

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:

2. Schlesberg für Schilderdruckerei, Zappkatt-Sauz.
Hanspfeffer-Schmidts Nr. 9621. Druckerei: Tagblatt Wiesbaden.
Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich
mit einer täglichen



6 Ausgaben

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:

Wochentlich aufmontags.

Geschäftszzeit: 8 Uhr morgens bis 1 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertags.

Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Abonnement: Für eine Belegzeit von 2 Wochen 24 Kpl., für einen Monat RM. 2.—, ein halbes Jahr RM. 10.—, zweimaliges RM. 20.—, jährlich 40 Kpl. Belegzeiten, Einzelnummern 10 Kpl. — Bezugserteilungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabenstellen, die Rediger und alle Postanstalten. — In Fällen höheres Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Bezieher keinen Anspruch auf Fortsetzung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Abonnement: Ein Wochentitel breiten Spalte im Eigentum Grundpreis 7 Kpl., der 15 Wochentitel breiten Spalte im Zeitteil 60 Kpl. Inhalt Vereinbarung Nr. 6. Redaktion: R. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Bildern wird keine Gewalt übernommen. — Schluß des Abrechnungs-Jahrs am 31. Dezember. — Größere Anzeigen müssen jedem Tag vor dem erscheinungsstage abgegeben werden.

Nr. 168.

Donnerstag, 22. Juli 1937.

85. Jahrgang.

Sowjetflieger in Spanien sagen aus.

Sie bestätigen den Einsatz sowjetrussischer Geschwader im Rotspanien. — Frankreich ermöglicht die Einreise. — Offener Bruch der Nichteinmischung.

Was tut der Nichteinmischungsausschuss?

as. Berlin, 22. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung). Der Bericht über die Auslagen in Spanien gesangengenommenen sowjetrussischen Fliegerstaffeln überzeugt uns nicht allzuviel. Wir waren uns seit langem klar darüber, daß auf rotspanischer Seite Fliegerformationen existieren, die nur aus sowjetrussischen bestehen. Es sei bei dieser Gelegenheit auch daran erinnert, daß der heile Überfall auf die "Deutschland" von sowjetrussischen Fliegern in rotspanischen Diensten verübt wurde. Wenn mit ihm der Bericht für uns nicht allzuviel Neues enthält, so verdient er doch die nötige Beachtung. Vor allem, so hören wir, wird der Nichteinmischungsausschuss in London ihm diese Beachtung schenken. Der Bericht bestätigt nämlich noch einmal mit allen wünschenswerten Eingehungen das Bestehen sowjetrussischer Jagd- und Bombergeschwader auf Seiten der Roten in Spanien. Er zeigt damit auch erneut, daß die sowjetrussische Regierung die Verpflichtung zur Nichteinmischung, die sie gleich den anderen Mächten übernommen hat, systematisch bricht. Sie summert sich nicht in minderem um Belegschaften, deren Innenhaltung sie immer wieder nachdrücklich von den anderen Mächten fordert. Es ist leicht, als ob England die Belästigung seiner Fliegerstaffeln in Spanien als besonders günstige Ausbildungsempfehlung betrachtet, da es sie eine Ablösung der nach Spanien befohlenen Sowjetflieger vorausgesetzt werden soll. Um den Transport der Flieger nach Spanien braucht man sich in Moskau dabei nicht viel Sorgen zu machen. Die Auslagen der gesangengenommenen Sowjetflieger zeigen, daß eine sowjetrussisch-spanische Transportorganisation

geschaffen worden ist, die sicher und schnell Sowjetflieger und zweitelles auch Sowjetmaterial den Roten in Spanien zuleitet. Mit anderen Worten heißt das, daß der Weg nach Spanien doch über die angeblich hermetisch abgeschlossene Frontengrenze führt. Da es sich keineswegs um vereinigte Transporte handelt, vielmehr wie schon gesagt wurde, ein eigenes System für die Abholung der Sowjetflieger und für den Radarschutz besteht, so kommt gerade diese Bedeutung ganz besondere Bedeutung.

Es erhebt sich damit auch die Frage, was Fronteinsatz zu diesen Anschuldigungen vorzubringen hat. Zugleich freilich erhebt sich die Frage, was der Nichteinmischungsausschuss angeht, dieses Materials zu geboten und wie er dem Nichteinmischungsausschuss zur Wirklichkeit verhelfen will. Die Auslagen zeigen aber auch, wie nötig es ist, daß man sich in London mit der Frage der Freiwilligen befasse. Freilich darf das nicht in dem Sinne gelieben, in dem sich einige Mächte betätigen möchten, daß nämlich alle auf Seiten Spaniens kämpfenden Freiwilligen verschwinden lassen, sondern es muß vermehrt der Zustrom angeblicher freiwilliger für die spanischen Soldaten gestoppt werden. Es kommt also darauf an, daß die Lüden geschlossen werden, durch die mit steuerfreier französischer Unterstützung noch immer "Freiwillige" — wie beispielsweise die von Moskau abkommandierten Flieger, die nun übrigens zum ersten Male seien, daß die Welt ganz anders ist, als man sie in Moskau hatte, glauben machen wollen, nach Spanien gelangen. Wir erwarten jedenfalls, daß man im Londoner Nichteinmischungsausschuss die nötigen Schlüssefolgerungen aus den Auslagen der gesangengenommenen Sowjetflieger ziehen wird.

Weiter unklare Lage in Nordchina.

Räumung des Gebietes von Paotingsu vereinbart. — Teile der 37. Division verweigern den Rückzug.

Was sagt die Zentralregierung dazu?

Peiping, 21. Juli. (Aufklärung des DPA). Obwohl in der Nacht noch immer Kavallerie zu hören war und die Verbündeten innerhalb der Stadt sieben Tage verblieben waren, kettete sich am Mittwochmorgen doch heraus, daß tatsächlich eine Versäufung zwischen den japanischen Militärbehörden und den örtlichen chinesischen Stellen ergibt ist, die den Rückzug der 37. Division in das Gebiet von Paotingsu einschließen. Entgegen den von japanischen Seite gehaltenen Erwartungen weigern sich die anhängernden doch größeren Teile der 37. Division, den Rückzugsbefehl des Generals Sungtschou zu befolgen. Daß unter ihnen auch Teile des Garnisons von Peiping befinden, rechnet man unter Umständen mit, wenn auch kurzen, Straßenkämpfen.

Man vermutet, daß diese noch den örtlichen chinesischen Stellen unkoordinierte Rückzugsbewegungen von Kantung gedämpft, wenn nicht sogar gefordert werden, um unnötige Opfer zu vermeiden. Diese Annahme steht jetzt vor allem darum, daß drei Vertreter der Kantung-Regierung, darunter ein Minister und ein Vertreter des Auswärtigen Amtes und des Kriegsministeriums, angeblich in Peiping wohnen und in enger Führung mit den örtlichen Behörden stehen.

In Kreisen der japanischen Kantung-Armee gäbe man mit ziemlicher Sicherheit, daß kriegerische Ereignisse größerer Mächtigkeit nicht mehr zu erwarten sind, während die ausländischen Beobachter der Vorgänge im allgemeinen noch nicht geneigt sind, diesen Optimismus zu teilen.

Die 142. Division soll Peiping besiegen.

Peiping, 22. Juli. (Aufklärung). Der japanische Militäratlas, Osaki, sucht am Mittwochabend General Sungtschou zu tun. Seine Vorstellungen, die wie es heißt, sehr erfreuliches Charakter hatten, hatten zur Folge, daß am Donnerstagmorgen mit der Konzentrierung der bisherigen von der 37. Division gestellten Garnison in Peiping als Vorbereitung zum Angriff begonnen wurde. Mit japanischem Einverständnis übernimmt die 142. Division des Gouverneurs von Tschaohar, Liuluming, die Garnisonierung des Peipinger Abschnitts.

Heute auch Zurückziehung der japanischen Truppen.

Berlin, 22. Juli. (Aufklärung). Nach einer Meldung der holländischen Botschaft aus Rankung wurde gestern zwischen den chinesischen und japanischen Militärbehörden in Peiping vereinbart, daß die holländischen Truppeneinheiten in der

Gegend von Loutchias durch chinesische Sicherheitskorps erlegt werden sollen. Ferner soll die chinesische Division Nr. 37 durch eine andere Division, und zwar die 142. der selben Armee (nämlich der 29.) erlegt werden. Die japanischen Truppen sollen nach einer Vereinbarung heute zurückgezogen werden.

Ruhigere Beurteilung in chinesischen Kreisen.

Shanghai, 22. Juli. (Aufklärung). Die Stimmung in Rankung und Shanghai ist jetzt ruhiger geworden. Man hofft, daß die japanischen Truppen ihre Verpflichtungen gemäß den getroffenen Abmachungen ausführen werden, nachdem die chinesischen Truppen bei Rankung am Donnerstagmittag angesiedelt mit der Räumung ihrer Stellungen begonnen haben.

Lloyds erhöht Fernost-Versicherung.

London, 22. Juli. (Aufklärung). Die englische Versicherungskonkurrenz Lloyd's hat in Abhängigkeit der ernsten Lage im Fernen Osten die Frachtversicherung für ganz Nordchina um 5 v. H. erhöht.

Das englische Unterhaus widerlegt ein U-Boot-Märchen.

Bedauerliche Leidkraftigkeit der englischen Presse.

London, 21. Juli. Die englischen Abendblätter vom Mittwoch berichteten in einer Sensationsmeldung aus Portland, daß ein untergetauchtes deutsches U-Boot entdeckt worden sei, als der Jäger "Wolfhound" am Montagnachmittag Minentreibungen auf der Höhe von Portland durchgeführt habe. Das U-Boot sei an die Oberfläche gefahren worden und nachdem sein Besatzungsstab bestätigt worden sei, habe man ihm die Weiterfahrt erlaubt.

Diese Pressemeldungen führten zu einer Anfrage des Oppositionsführers Attlee im Unterhaus. Er fragte den Ehren Lord der Admiralty, ob er irgendeine Erfahrung über einen angeblichen Zwischenfall, der ein deutsches U-Boot betroffe, abgeben könne.

Duff Cooper erwiderte: Jamst! Am letzten Montagnachmittag sah ich ein deutsches U-Boot auf der Oberfläche außerhalb der Territorialgewässer in der Umgebung von Portland-Bill, wo es ein Recht hatte zu sein. Ein britischer Jäger und ein britisches U-Boot führten in derselben Gegend Übungen durch. Eine Eisenladung wurde

zur Explosion gebracht, die das britische U-Boot an die Oberfläche brachte, wie das bedauert war. Es handelt sich um eine gewöhnliche Marinetraining, die keinerlei Beziehung zu der Anwesenheit eines deutschen U-Bootes hatte.

Die Harmlosigkeit der wirklichen Tatsachen löste allgemeines Gelächter unter den Abgeordneten aus, zumal die Presse ihre Meldung mit Einzelheiten über auffallende Umstände ausgestattet und mit seitgedruckten Überschriften versehen hatte. Evening Standard z. B. hatte berichtet, daß das deutsche U-Boot die Anweisung, an die Oberfläche zu kommen, zuerst nicht beachtet habe und zwei Explosionskörper, die in U-Boot-Übungen gebraucht wurden, seien über dem deutschen U-Boot entladen worden. Das U-Boot sei darauf die Oberfläche gekommen.

Die unprätellige Meldung war, so wie bisher fehlte, von der Presse übertragen worden. Die Agentur munkte später ein Dementi bringen in demselben Sinne wie die Erklärung Duff Coopers im Unterhaus. Damit wurde wieder einmal eine der Zeitungsentitäten widerlegt, die leider geeignet sind, die englische Öffentlichkeit mit Unruhe und Mätzchen anderer Länder gegenüber zu versetzen.

AdJ.-Stadt erhebt wieder in Nürnberg.

Auf dem Nürnberger Parteitag wird, und zwar in nächster Nähe der wichtigsten Punkte, die „Kraft durch Freude“-Stadt errichtet werden, die im vorigen Jahr zur Olympiade in Berlin erbaut wurde. Auf einem Gelände von ungefähr 1 Kilometer Länge und 750 Meter Breite werden mittler im Wald die 5 Hallen aufgebaut, von denen die erste rund 2500 und die kleineren Hallen je 600 bis 700 Menschen fassen. Der fünf Hallen entsprechen fünf Programme und wieder werden die fünf Hallen fünf deutschen Bauern gewidmet sein. So wird die Stadt der Freude zum Mittelpunkt einer Volksfestanlage mittler im Walde werden. Die „Kraft durch Freude“-Stadt wird ergänzt durch eine „Kraft durch Freude“-Zelstadt, wo während der Dauer des Reichsparteitags ungefähr 15.000 Arbeiter aus allen deutschen Gütern ihre Zelte auf.

Sowjet-Botschafter überreicht sein Beglaubigungsschreiben.

Berchtesgaden, 21. Juli. Der Führer und Reichskanzler empfing heute in seinem Hause auf dem Obersalzberg den neuernannten Botschafter der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken, Konstantin Turenien, zur Überreichung seines Beglaubigungsschreibens. Der Botschafter wurde von Berlin ab durch denstellvertretenden Protokollchef des Auswärtigen Amtes begleitet und bei seinem Eintreffen in Berchtesgaden durch Staatssekretär Dr. Weizsäcker abgeholt und zum Obersalzberg geleitet.

Bei der Übergabe des Beglaubigungsschreibens hielt der Botschafter in deutscher Sprache nachstehende Anrede:

Herr Reichskanzler! Ich habe die Ehre, Ihnen das Beglaubigungsschreiben zu überreichen, durch welches das Zentralrevisorium der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken mich als außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter bei Ihnen akkreditiert und das Überzeugungsmitteilchen für meinen Vorgänger Herrn Botschafter Satosur.

In der Voraussetzung, daß die Schaffung und Erhaltung normaler Beziehungen zwischen der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken und Deutschland den Interessen beider Staaten entspricht und zu dem Wert des allgemeinen Friedens beiträgt, werde ich alle meine Bemühungen der Lösung dieser wichtigen Aufgabe zuwenden.

Ich gestatte mir, dabei mit der wissamen und wohlwollenden Unterstützung Ihrer Zeitschrift sowie seitens der von Ihnen geleiteten Regierung zu rechnen.

Der deutsche Reichskanzler antwortete hierauf wie folgt:

Herr Botschafter! Ich habe die Ehre, von Ihnen das Schreiben entgegen zu nehmen, durch das Sie als außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken bei mir bestätigt werden. Gleichzeitig übernehme ich das Schreiben, in welchem mit die Anerkennung Ihres Vorgängers mitgeteilt wird.

Ihre Erklärung, daß Sie Ihre Bemühungen auf die Schaffung und Erhaltung normaler Beziehungen zwischen Deutschland und der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken richten wollen, habe ich mit Befriedigung entgegen genommen. Ich bin mit Ihnen der Meinung, daß ein solches Verhältnis zwischen dem Deutschen Reich und der Sowjetunion der heute mehr denn je notwendigen Anforderung der Richten müssen und damit auch den Interessen beider Länder entsprechen wird und so zur Sache des allgemeinen Friedens beitragen kann.

Ich verheiße Ihnen daher, Herr Botschafter, daß Ihnen bei der Durchführung der Aufgabe, die Sie sich gestellt haben, sowohl von meiner Seite, als auch von Seiten meiner Regierung die erforderliche Unterstützung zuwenden werden wird.

Abschiedsbesuch Calonders und Raedenbeeds auf dem Obersalzberg.

Berchtesgaden, 21. Juli. Der Führer und Reichskanzler empfing am Mittwoch in seinem Hause auf dem Obersalzberg den Präsidenten der Gemischten Kommission für Oberschlesien, Altbundesrat Felix Calonder, sowie den Präsidenten des Schiedsgerichtes für Oberschlesien, Prof. Georges Raedenbeed, die sich aus Anlaß der Beendigung ihrer 15jährigen Tätigkeit in Oberschlesien von ihm verabschiedeten.

In Würdigung ihres verdienstvollen Wirkens überreichte der Führer beiden sein Bild mit eigenhändiger Widmung.



Argentinien studiert deutsche Verkehrswerbung.

Auf Einladung der Reichsregierung kletterte der in Deutschland weilende argentinische Senator Sanchez-Sorondo (zweiter von links) der Reichsbahn-Zentrale für den deutschen Reiseverkehr einen Besuch ab. Direktor Weder erläuterte ihm Aufgaben und Organisation der von hier aus einheitlich geführten deutschen Verkehrsverbindung ins Ausland.



Adolf-Hitler-Marsch der HJ. begann.

26 Gebiete der Hitler-Jugend schicken ihre Marscheinheiten im Sternmarsch nach Nürnberg. 400 Fahnen der HJ-Banner werden von den Hitlerjungen bei diesem Marsch zum Reichsparteitag gebracht. Insgesamt sind die Marschwege der 26 Marschblöcke 12.267 Kilometer lang. Die Abmarschzeiten liegen je nach der Länge des zurückzulegenden Weges zwischen dem 20. Juli und dem 9. August 1937. Als erste Marscheinheit wurde auf dem Schloßhof zu Königsberg die Marscheinheit des Gebietes (Ostland) durch Stadtführer Lauterbacher verkündet; sie wird den 708 Kilometer langen Marsch in 47 Tagen zurücklegen, wobei durchschnittlich jeder dritte Tag ein Ruhetag sein wird.

(Erich Jander, M.)

Das neue Kabinett Hodza vereidigt.

Prag, 21. Juli. Der Präsident der Republik Dr. Beneš empfing Mittwochabend den bislängigen Vorstehern der Regierung Dr. Miklós Hodza, der dem Präsidenten der Republik Bericht über das Ergebnis seiner Verhandlungen über die Neubildung der Regierung erstattete. Der Präsident der Republik genehmigte die neue Ministerliste und empfing noch am Mittwochmorgen die abtretende Regierung, der er für ihre Arbeit dankte. Sodann stellte der Vorsteher der Regierung Dr. Hodza dem Präsidenten der Republik das neue Kabinett vor. Der Präsident der Republik sprach seine Befriedigung über die Regierungsneubildung aus und vereidigte das neue Kabinett. Die vom Präsidenten der Republik ernannte Regierung weiß dieselbe Zusammenstellung auf wie die vorhergehende bis auf das Finanzministerium, das noch nicht endgültig besetzt werden konnte. Im Stelle des zurückgetretenen Finanzministers Dr. Kalocsay wird der Unterstaatsminister Dr. Emil Gránky dieses Ministerium vorläufig leiten.

Das neue Kabinett steht, nach der Beurteilung der Presse, eine Rollförmung darzustellen, da die Gegenseite unvermindert weiter bestehen.

Englisch-japanische Aussprache aufgeschoben.

London, 21. Juli. Der englische Außenminister Eden teilte am Mittwochmittag in Beantwortung einer Anfrage im Unterhaus mit, daß es nicht angebracht erscheine, die — seit einiger Zeit geplante — englisch-japanischen Gespräche durchzuführen, so lange die gegenwärtige Lage in Asien sich andauere. Er habe sich daher veranlaßt gesehen, der japanischen Regierung dies mitzuteilen.

Der Labour-Abgeordnete Henderson fragte, ob der Völkerbundrat angelöst des Erlasses des japanisch-chinesischen Konfliktes beschließe, gemäß Artikel 17 der Völkerbundsatzung Maßnahmen zu ergreifen. Ein anderer Abgeordneter fragte ein Vorgericht gemäß Artikel 11 vor. Außenminister Eden erwiderte, er habe schon einmal erklärt, daß die britische Regierung häufig mit anderen betroffenen Regierungen innerhalb und außerhalb des Völkerbundes in Führung sei. Diese Besprechungen würden jetzt täglich auf diplomatischem Wege durchgeführt. Unter den gegenwärtigen Umständen nehme er nicht an, daß ein Vorgehen gemäß Artikel 11 der Völkerbundsatzung die Lage verbessern würde.

Welthandel und Kolonialförderung.

Einsichtige Worte englischer Lords im Oberhaus.

Mangelndes Verständnis des Regierungsvorsteigers.

London, 21. Juli. Im Oberhaus stand am Mittwoch eine längere Aussprache über die wirtschaftlichen Ergebnisse der britischen Reichskonferenz statt.

Lord Lothian leitete die Aussprache mit einer Frage ein, was von der Regierung getan werde, um den internationalen Handel zu beleben. Er nannte die hohen Schutzzölle die Hauptursache der wirtschaftlichen und politischen Schwierigkeiten der Menschheit und erklärte, daß der wirtschaftliche Nationalismus die Hauptursache der Verzerrung des Niederganges der Demokratien in der Welt sei. Nunmehr sei eine neue Erscheinung zu verzeichnen, die schwere Beunruhigung hervorruft, nämlich das Verlangen eines Landes nach dem anderen einem Anteil an den Kolonialgebieten der Welt. Wenn man immer größere Vorzugszüle einführe und die Türen zu den Kolonialgebieten schließe, sei es unvermeidlich, daß die Länder, die nur wenig Rohstoffe und Lebensmittel hätten, darauf beklagen, daß sie ihren Anteil an den Vorrechten der anderen erhöhen. Vor dem Kriege habe das

Britische Weltreich zu keinerlei Reid Anlaß gegeben, weil es allen Ländern den gleichen Nutzen gewahrt habe. Sobald man damit begonnen habe, anderen Ländern Hindernisse in den Weg zu legen, sei auch die Förderung aufgekommen, daß die Vorrechte verteilt werden sollen.

Lord Arnulf (Labour) wies darauf hin, daß von 25 wichtigen Rohstoffen 18 im britischen Weltreich in hinreichenden Mengen vorhanden waren, während das bei Deutschland und Italien nur bei vier Rohstoffen sei. Bei Japan nur bei drei sei der Fall sei. Es sei kein Wunder, wenn es daher eine wirtschaftliche Beunruhigung gebe. Die Ottawas-Ablämmungen umfassen mehr als ein Viertel der Welt mit hohen Zollmauern. Deutschland, Italien und Japan hätten bei wachsenden Bedürfnissen ein Recht auf Vergesetzung des Außenhandels, da sie nur damit den Nachschub ihrer Wölfe sichern könnten. Die Ottawas-Woollen hätten dazu geführt, daß Deutschland, Italien und Japan jede Vermehrung des Außenhandels immer schwerer bewerkstelligen könnten.

Für die Regierung sprach Lord Halifax. Da England in sehr hoher Umsorge vom Ausland abhängt, sei es klar, daß jeder Schritt, der den britischen Handel hilft, automatisch auch dem Welthandel zugute kommt. Es habe nun jedoch als notwendig erwiesen, die liberalen Lehren, die ich geschlagen habe, aufzugeben. Das britische Volkshumor sei nicht dazu bestimmt, ein britisches Monopol in der Heimat oder in anderen Ländern zu schaffen. Weder England noch die Dominions glaubten, daß sie blühen könnten, während es der anderen Welt schlecht ginge. Den Hauptbeitrag, den Großbritannien zur Wiederholung der Welt leiste, sei, daß es keinen ungeheuren Einfuhrmarkt für die Welt offen halte, und zwar zu fairen und angemessenen Bedingungen. Was die Handelsvertragsverhandlungen mit Amerika angehe, so sei es die erste Hoffnung der Regierung, daß es gelingen würde, die Grundlagen für den Abschluß eines solchen Vertrages zu finden. Man dürfe nicht annehmen, daß die Irsche, daß gewisse Länder nicht die Mittel zum Anlauf von Rohstoffen hätten, dies die Schwäche anderer Länder sei.

Halifax wandte sich hierauf gegen die Einberufung einer Weltwirtschaftskonferenz. Vorzu man eine solche einberufen, müsse man die Ergebnisse der Untersuchung des belgischen Premierministers abwarten. Die Ausgaben für Rüstungen, die zur industriellen Verbesserung in der Welt steigen würden, seien seiner Ansicht keine wirkliche Lösung für die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die nicht durch eine magische Formel hinweggewandt werden könnten. Das könne man nur durch zwei Dinge überwinden: daß man versuche, eine Vermehrung der Hindernisse und Einschränkungen zu verhindern oder daß man versuche, der internationale Zoll durch einen konstruktiven Plan zu Lief zu rücken. Die Regierung würde diesen Plan nur eingehen, wenn Erfolge sieger jenen.

Wiesbadener Nachrichten.

Starles Ansteigen des weiblichen Bevölkerungsanteiles.

Wiesbaden zählt zur Jahresmitte 184 489 Einwohner. Das Statistische Amt der Stadt Wiesbaden hat festgestellt, daß die Einwohnerzahl unter der Stadt am 30. Juni 1937 auf 184 499 Personen gestiegen ist. Ende 1936. Die Gesamtzunahme — durch Wanderungen, Geburten und Sterbedevelopment verursacht — mit 58 Personen ist im Verlauf des ersten Halbjahrs nur verschwindend gering gewesen. Zur Halbjahresmitte 1937 wurden 73 686 männliche Einwohner gegenüber 73 915 am 31. Dezember 1936 und 90 784 Einwohnerinnen gegen 90 507 Ende 1936. Während also die Zahl der Männer im Laufe des ersten Halbjahrs um 229 abgenommen hat, ist bei den Frauen eine Erhöhung um 287 zu verzeichnen. Am 1. Januar 1936 wurde die Einwohnerzahl mit 183 279 (73 729 männlich und 89 541 weiblich) festgestellt. Wenn man also den größeren Zeitraum von 1½ Jahren, vom 1. Januar 1936 bis 30. Juni 1937, betrachtet, so ist zu schließen, daß während dieser Zeit das weibliche Geschlecht um 1233 Personen zugewonnen hat, während bei dem männlichen sogar ein Rückgang um 43 Personen eingetreten ist. Nach der Statistik wird also die Zunahme der Einwohnerzahl nur von den Frauen getragen.

Die Bevölkerungsbewegung im Juni.

Im Berichtsmonat ist ein steiler Rückgang der Einwohnerzahl gegenüber Mai 1937 um 137 eingetreten, was auf einem Wanderungsverlust von 173 Personen beruht, der durch einen Geburtenüberschuss von 26 Kindern etwas gemildert wurde. Es wurden 180 Kinder geboren gegen 245 im Mai, davon waren 96 Knaben (125) und 84 Mädchen (123). Im Juni kamen 144 Personen gegen 178 im Vorjahr. Von auswärts zogen im Berichtsmonat 1098 Personen zu, während 1272 Personen aus Wiesbaden fortzogen. Im Mai war der Zu- und Wegzug mit 1199 bzw. 1181 Personen fast ausgeglichen.

Einstellung von Finanzschülern.

Nächster Zeitpunkt: 1. November 1937.

Die Reichsbahnverwaltung hat bei der Einstellung von Zivilbeamten in die gehobene mittlere (Steuer- und Zollinspektor-)Laufbahn bisher nur solche Bewerber berücksichtigt, die das Reisezeugnis, mindestens die Oberprimaireife, besaßen. In Zukunft wird, erstmals im Frühjahr 1938, als Voraussetzung für die Einstellung in die gehobene mittlere Laufbahn an Vorbildung nur noch die Reife für die Überbildung einer öffentlichen höheren Lehranstalt oder das Abschlußzeugnis einer zweijährigen Handelschule verlangt. Die Einstellung der Auswärter mit dieser Vorbildung soll in allgemeinen unmittelbar mit dem Antritt an die Schuleinführung und vor Ablaufung des Arbeits- und Wehrdienstes hoffnungen.

Bewerber müssen vollkommen gesund und deutschstädtiger Abstammung sein und die Gewohnheit dafür haben, daß sie jederzeit rückläufig für den nationalsozialistischen Staat eintreten. Die Hochschule für die NSDAP oder einer ihrer Bildungsberufen (HS. SA. SS. NSKK. NSFK.) ist zwingende Voraussetzung.

Die Ausbildungsfürst für Wehrkunst und Oberprimairein wird für alle Bewerber mit Übersekundareife. Für alle Zivilbeamte ist die Lebensalterobrigatengrenze auf 25 Jahre festgesetzt. Bei der Einstellung in den Zoldien werden solche jungen Männer bevorzugt, die mindestens eine lebende frische Sprache besitzen.

Einstellungserfolge sind spätestens Anfang 1938 an die Oberfinanzpräsidenten zu richten, in deren Bezirk die Bewerber einberufen zu werden wünschen. Zum 1. November 1937 werden in die Laufbahn des gehobenen mittleren Dienstes der Abteilungen Steuer und Zoll noch Zivilbeamter unter den bisherigen Bedingungen eingekalkt. Geführt um Förderung zu diesen Zeitpunkten sind unverzüglich an die Oberfinanzpräsidenten einzurichten.

Goldene Felder allenfalls. Immer näher rückt der Tag, an dem der Landwirt mit seinen Helfern auf die Felder zieht um die wogenden Ähren mit der Sense niedezulegen. Noch leuchten Kornblumen und Mohn zwischen den schwankenden Halmen. Die Hälme senken schwer die Ähren unter der Last der reichen Frucht. Der Landwirt hofft nun noch, daß das Wetter ihm günstig ist, um die reiche Frucht sicher unter Dach und Fach bringen zu können.

„Amphitryon“ im Heidelberger Schloßhof.

Das Kleistische Lustspiel nach Molére, wohl das großartigste Beispiel einer Bindung an eine Vorlage und doch die tiefste Neufassung in der deutschen Sprache. Tragödie des Gottes Zeus und der Altmene zugleich, erlebte im heidelberger Schloßhof eine meisterliche Wiedergabe. Hier, wo die Romanik des Hintergrundes und die Renaissancefassade so leicht hätten verteilen können, über den Zeus — Ludwig XIV. Molére, von dem Kleists Vorlage stammt, zu betonen, erstand Kleist in seiner elementaren Einmaligkeit. Hans Schwartziart ließ dieses Verdienst: er schmückt mit einem Lattenzaun ein Stadtschloß vor Szenen ab, vereinfachte die Dekoration auf eine Shakespearische Art, mächtet mit dem Verhängnis des Zeus mit einer Magnituden, flammte das einzige (nicht einmal von uns als notwendig empfundene) Jagdendram an die Illusion — und spielt mit dem Kleistischen Gefühl und aus seiner tragischen Metaphysik und der Größe der Schau überwältigend die (seine von Goethe getadelte) Verwirrung der Gefühle bei Altmene. Ein „Amphitryon“ also nicht als Tragödie des Götterdramas, sondern als das Erlebnis des Göttlichen in der Liebe, der tragischen, ewigen Kraft im Gefühl der Frau und der Wirkung der ewigen Liebe des Mannes auf dieses Göttliche hin. Diese (wie uns scheint durchaus in der Kleistischen Gefühlssintensität begründete) Auffassung möchte daher Altmene zum Mittelpunkt in ihrem Leidkämpfen, schließlich doch unbeirrbaren tragischen Gefühl — über das Chaos in seiner großartig Kleistischen Unendlichkeit. Seinen Helm ist eine Kleisthöhe, eben deshalb deutsche Altmene. Die Größe des Gefühls des Dichters wirkt um so aller edlen, klassischen Haltung. Denn sie ist in ihrem antischißhaltenden Erleben doch lämpisch-heraldisch. Sie war Altmene. „Denn ist die Eigenschaft aller echten Form, daß der Geist augenblicklich und unmittelbar daraus hervortritt.“ (Kleist) Die Schauspielerisch großartige Leistung und wohl die größte

Die Lagerfahne sank.

Am Mittwoch brachte ein Sonderzug die Teilnehmerinnen des WDM-Liegelaers auf der Insel Rügen wieder nach Hessen-Raßau zurück mit Ausnahme der Mädels, die auf Großfahrt gingen.

Ran sind wir vorbei die herlichen Tage ungebundenen, frohen und sonnigen Lagerlebens. Taugend hessen-nassauische WDM-Mädels, die das Glück hatten an dem diesjährigen zehntägigen Sommerlager des Obergauzes Hessen-Raßau auf der Insel Rügen teilnehmen, lehrten am Mittwochmorgen in ihre Heimat zurück. Sonne, Wind und Wasser haben ihnen das gesunde Aussehen verliehen. Hell und klar leuchten ihre Augen, aus denen noch das Erlebnis der vergangenen zehn Ferientage spricht. Zwischen Dünen, Seicht mit niederen Bäumen und knapperen Erlen entstand die Seite der 80 Zelte, die die Mädels in Gemeinschaft und Kameradschaft beherbergten. Nicht weit davon lag in flüssiger Dämmerung das abwechselnd bläulich und grünlich schimmernde Meer, dessen unendliche Weite unwiderrücklich nach jenen Küsten lockte und dessen brausender Ruf an Mädels Tag und Nacht in den Ohren klängt.

Auf dem Abrechungszettel, voll Heiterkeit und strohhaften Verzierungen, hatte die Tage am Oßfelder nur allzu viel. Besonders-

heitlich hatten die Mädels ihren Belust, darunter auch die Jungmädchen-Konferenz in der Reichsjugendführung. Räthe Bäumer. Für Unterhaltung war nichts gejagt. Wer nicht mit auf kleine Seefahrten ging, der blieb im Lager und arbeitete an der Schönung mit, oder sah sich etwas in der wunderbaren Umgebung um, die sonniges Neues in vielfältiger Form bot, das man gar nicht genug schauen konnte. Sport und Spiel, Voltzzahl und Gesang wurden eifrig geübt und es gab man sich vor, war wieder der Wein gekommen, der auch einen ganz besonderen Reiz besaß. Da lebten sich die Mädels zusammen, erzählten sich und lachten, während das Jahr verdammt überwältig überging in eine nachglühende, heile Nacht, in der der Widerholt des Nordlichtes am sternendichten Himmel stand. Jeder neue Tag brachte neue Erlebnisse. Die Radmitägeln wurden oft mit kleinen improvisierten Veranstaltungen, die den Teilnehmerinnen viel Spaß bereiteten, oder mit Beispielen ausgetauscht.

Die letzten Tage aber, darunter besonders der Sonntag, brachten die Höhepunkte des lustigen Lagerlebens. Der festliche Tag im Rügenschlösser des hessen-nassauischen WDM. Der Sonntag begann mit einer Morgenfeier. Graue Wolken bedeckten den Himmel als die tausend Mädels das riesige

— Schödenanhangschor erhalten Urlaub zum Reichstreffen der NSDAP. Der Reichs- und preußische Minister des Innern Dr. Friedl bat anlässlich des am 31. Juli und 1. August d. J. in Berlin stattfindenden Reichstreffens der NS-Kriegsopferfürsorge angeordnet, daß den Schödenanhangschor, die Mitglieder der NSDAP sind, auf Antrag der erforderlichen Urlaub mit Fortzähllung der Brüder und ohne Anerkennung auf den Erholungsrurlaub gewährt wird, soweit die gesetzlichen Belange nicht entgegenstehen. Den Schödenanhangschor soll dadurch die Teilnahme an dem Reichstreffen ermöglicht werden.

— Kein Urlaub für vorausgewählten Urlaub! Die Bestimmung einer Taxiförderung nach der Aussiedlung eines Gesellschaftsmitglieds während des Urlaubsjahres Urlaub nur anteilig zu gewähren ist, begibt sich im Zweifel nur auf den Fall, daß in dem Zeitpunkt, in dem es fehlt, doch zu welchem Zeitpunkt das Gesellschaftsmitglied im Laufe des Jahres auscheidet wird, der Urlaub noch nicht gewährt war. In Abgrenzung eines späteren Aussiedlungsdatums der vollen Urlaub bereits erteilt worden, so kommt ein Urlaubzug für die zweit erhaltene Urlaubstage nicht in Betracht.

— Verleihungsloser Aufstieg zum Leistungskampf. Nachdem erst vor wenigen Tagen die genauen Durchführungsbestimmungen für den Leistungskampf der deutschen eines Betriebes erlassen worden sind, haben sich bereits eine Reihe hessen-nassauischer Betriebe gemeldet, die sich und die Auszeichnung mit dem „Gaudipult für herausragende Leistungen“ auf Grund dieser oder jener vorbildlichen Einrichtungen an der Betriebsstätte oder aus Grundlagenträger-Einrichtungen an der Förderung von Leben und Gesundheit und damit der Leistungsfähigkeit der Gesellschaft be-

des Abends vollbrachte Karl Kublmann (Altona) als Sojas, „eine der erstaunlichsten tragödienhaften Figuren der Weltliteratur.“ Es ist das größte Widerstück der Zeitwirkung des Betriebes, die die Frauen (und die Jesus-Statuette ins Lustspiel überträgt). Nur ein großer Schauspieler kann die seltsame Bewegungsspannung im Geistigen so glaubhaft machen und die Molésche Gestalt so fleißig zwischen Drastik und Schüchtern zu Lachen und Tränen hindurchführen. Entsprechend dieser inzisionären und schauspielerischen Schwerpunkte waren Bernhard Minetti (Berlin) als Jesus noch unangefochtene Schwanzung ein kräftiger Liebhaber, und Staatsschauspieler Gustav Knut (Hamburg) ein natürlicher, offener und leichter Amphitryon. Walter Richter (Stuttgart) als Merkur und Anna Garthens (Leipzig) als Charis spielen ihre shakespeareischen Charaktere mit Witz und Drastik.

Shakespeare! Shylock und Sophonis — das alles

war Kleist an diesem Abend. Man war ergriffen. Der Beifall am Schlusse war darum soill. Man spendete ihm, weil man es zu tun gewohnt war. Aber man tat es mit Scheu, man möchte verraten, wie erfreut man war und wie stolz auf Kleist und das Spiel. Ein tiefes Wort von Schiller tauchte auf und ließ nicht los, daß das Lustspiel einem wichtigeren Ziel entgegenzugehen als die Tragödie und alle Tragödien überflüssig machen würde, wenn es dieses Ziel erreichte. Dr. Heinrich Reichert.

* Italienische Opernspieltäbühnen. Die Stadt Genova veranstaltete in diesem Sommer zum ersten Male Opernspieltäbühnen. Auf Anregung des Bürgermeisters ist das große Fußballstadion durch einen Bühnenaufbau zu einem Freilichttheater umgestaltet. Als Eröffnungsvorstellung ging „Lohengrin“ mit 120 Orchestermusikern und 180 Choristen in Szene. Die Titelrolle sang der berühmte italienische Heldentenor und Wagnerländer Ettore Bartolomeo. Auch Mailand hat erstmals Opernspieltäbühnen in Szene gelegt. Der Hof des Castello Sforzesco wurde umgebaut, um dort die Bühne und den Zuschauerraum für zahlend Personen zu schaffen. Als erstes Werk wurde dieser Tage Puccinis „Turandot“ aufgeführt.

Hufeisen des Thingplatzes füllten. Schweigen und seierliche Erwartung lag über dem großen Platz. Dann erklangen Flöten, ein Lied sang auf und die Worte der Sprecherinnen hallten durch das Brauen der Strandung, das über die Düne herüberklang. Bekanntnis zur Sonne, zum Leben in und um uns waren es. So zeigte auch die Rede der Obergauzührerin Else Rieke von dem Glauben der Jugend an dieses Leben, das sich hier die See zum eigenen Symbol geschaffen hat.

Ein sonniger Nachmittag, ausgefüllt mit Sport, Tanz und Gesang und einem großartigen Lagercircus hatte viele Gäste aus den umliegenden Dörfern angelockt. Ein paar Fischer, alte Mütterchen, Bümpler, Matrosen, Mütter mit kleinen Kindern, Badegäste, alle waren sie gekommen und wünschten unter dem gemeinsamen Singen zu einer fröhlichen Gemeinschaft zusammen. Die strahlenden Kinderugen und der fröhliche Händedruck eines alten Mädels zeigten den Mädels, daß sie die See richtig eingespielt hatten.

Auf den ausgelassenen trocken Nachmittag aber folgte wieder ein kalter Abend unter den Sternen und dem schwachen Schein des Nordlichtes. Auf der Düne schritten dunkel gegen den hellen Sommerabendhimmel die Gestalten des Stegreifspieles. Und dann erzählte einer von der Insel Rügen, alte Sagen und Märchen seiner Heimat. Groß und gut, gläubig und wahrt ist die Seele des Landes, die sie an diesem Abend den Mädels offenbarte.

Den Abschluß des Lagers bildete die Feierstunde am Abend des 19. Juli. Noch einmal füllte sich das Hufeisen des Thingplatzes, noch schwang die lange schwere Fahne im Wind, leise schwangen die Töne der Blötenweisen und Nieder hinweg über das wunderbare Land und verlangsam langsam in der Weite. Und alle Mädels fühlten es: Die Seele und Eigenart der Landschaft dringt tief in ihre Seele ein und macht sie weit und groß. Lößt alles Laue, Fette und Sehnsüchte aus. Wo sonst Körper und Seele mehr Kräfte sammeln, als an dieser engen Verbundenheit mit den Kräften der Natur Sonne, Luft, Wasser und Erde, zu denen der Mensch gehört und die er nicht entbehren kann ohne zu hungern und zu sterben.

Dann sprach zum Abschluß die Obergauzührerin. Einzelne Worte und Sätze werden die Mädels vergegen, aber das Eine nicht, das von jeder ein volles Ja zum Leben, zum Glauben, zur Freude, zum Kampf und zum Saufen gefordert wurde. Und so gaben all ihr Bekanntschafts froh und gläubig: „Wo wir stehen, steht die Treue, unter Schrift ist ihr Befehl, wer marschiert nach der Fahne, so marschiieren wir nicht fehl.“

worden haben. Die besten dieser Betriebe werden zur Verleihung des Titels „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ vorgeschlagen werden.

— Die Weltmeisterschaft im Gesellschaftslust, die im Rahmen der Zappolet Sportwoche zum Ausdruck kam, wird wieder an das Siegerpaar des Vorjahrs, Herrn Wells & Co. Sons & England. Der weite Platz wurde dem dänischen Paar Herrn Rohmann & Co. Aalborg verliehen. Drittes wurde Herr Lottersberger & Co. Böhl, vierter Herr Reibel & Co. Kraut (beides deutsche Paare) und fünfter Herr und Frau Stala (Österreich). Die Namen der Siegerpaare sind den Wiesbadener Freunden des Gesellschaftsstandes von deren Beteiligung an den Wiesbadener Tanzturnieren nicht unbekannt.

— Wiesbadener Sinfoniter. In einer Reihe von Zeitungen ist eine Notiz erschienen, daß die beiden Orchester des Kurhauses und des Theaters als „Wiesbadener Sinfoniter“ zusammengefaßt worden seien. Diese Meldung ist dahin zu ergänzen, daß sich an der Schäßburg und Tätigkeit der beiden großen Wiesbadener Orchester — des Deutschen Theaters und des Deutschen Theaters — nichts ändert. Die beiden Konzertgruppen werden lediglich bei besonderen festlichen Veranstaltungen wie z. B. Wiesbadens Maimarkt und den kommenden großen Veranstaltungen im Herbst als Wiesbadener Sinfoniter zusammen konzertieren.

— Verleihungsstätte. Die Mainzer- und Gartenfeldstraße prallten zwei Personentaxis gegeneinander. Dabei erlitt der eine Fahrer so starke Kopfschläge, daß er ins St. Josef-Hospital gebracht werden mußte. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. — Auf der Frankfurter Straße in Höhe der Friedensstraße stieß ein Kastenwagen mit einem Radfahrer zusammen, wodurch letzterer zu Fall kam und Ver-

Drama der Jugend.

Von Gustav Haber (*).

Drama der Jugend? Junächst wäre Drama und Jugend richtiger. Ein Drama der Jugend hat es nie gegeben, genau so wenig wie ein Drama des Rosstes. Das hat seine bestimmten Gründe. Wohl gibt es Bilder der Jugend. Sie verfolgen Zwecke. In früheren Jahren fiel beim Jugendbuch alles weg, was für die Jugend ungeeignet erschien. Es kam die Unfälle auf. Werke der Weltliteratur in sogenannten Jugendausgaben verschleierten neu herausgegeben. Erfolg: die „reifste Jugend“ hielt sich mit Recht von solchen Büchern fern. Heute muß ein Jugendbuch mit der Jugend führen und wachsen. Bestes Schrifttum ist Jugendchrifttum. Das gleiche gilt beim Drama.

Warum hat es nie ein Drama für die „reifste Jugend“ gegeben?

Das Drama in seiner sozialen Bedeutung kennt keine spekulativen Erwägungen. Die Leidenschaft des Dramatikers gehört zu dem Theater, dann einem Publikum. Das Publikum aber ist für ihn eine Einheit mit eigenen Gefühlen. Unternehmertum im Publikum kennt er nicht.

Einiges über das Drama an sich: Das Drama hat eine eigene Geschichte. Sie ist soeben die eigene Dramaturgie, ihre eigenen Forderungen vom Drama. Schon das geschildrige Drama, dem sich besonders die Jugend gerne hingiebt, war Mittelpunkt widerstreitender Meinungen. Der Geist der Geschichte zu entziffern. Wie andere Jahre in der Geschichte ein Tummelplatz eigener Ideen. Das hat zu Gefahr geführt, daß die historische Wahrheit oft allzulehr verdeckt wurde. Man miserkreiste nicht. Der Unterschied liegt hier zwischen historischer Wahrheit und historischer

*) Dr. Gustav Haber, deutscher Bühnenkünstler. Weißer, Land und demnächst am Deutschen Theater in Wiesbaden aufzuführen wird, ist der Verfasser des bekannten Buches „Schiffe, Hafen, Holz“.



lebungen erlitt. Außerdem trugen beide Räder Beschädigungen davon. — Am Mittwoch gegen 10.45 Uhr befahl ein LKW-Fahrer aus Mainz die Hauptschlange auf Richtung Bleibtreu. Beim Vorbeifahren an einem auf der linken Seite fahrenden Personentrafficwagen hat er die Platze eines Kolonialwarengeschäfts heruntergerissen. Beim Heraufrollen der Matratze fiel auch gleichzeitig das Firmenschild mit herunter und geriet einer Fußgängerin den Mantel.

— Glück im Unglück. In einem Hause der Schiersteiner Straße hatte ein 50-jähriges Mädchen in ihrem Dachzimmer verschiedene der Gasbahn offen gelassen, so daß das Gas ungehindert austreten konnte und das Mädchen eine Verbrennung erlitt. Glücklicherweise wurde der Gasgeruch bemerkt und die Bergsteiger sofort ins Krankenhaus gebracht.

— Einen dreieckigen Spindel ließ sich der 35-jährige Wilhelm Sch. Er ging zu einer Bauauftraggeberin und erbat sich eine Spende für einen Kameradschaftsbau der am Bau beteiligten Arbeiter. Er erhielt 5 RM. und die Spendin ließ noch Rauchwaren ein, um an dem freien Zusammensein ihrer Arbeit teilzunehmen. Sie mußte jedoch erfahren, daß alles, was Sch. erzählte, geschwindelt war. Die erbetene 5 RM. fanden sich dann auch nicht wieder zu stehen, denn wegen Rückfallbetrag wurde Sch. vom Amtsgericht Wiesbaden zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

— Von der Schupolizei. An die Polizeiverwaltung Wiesbaden wurden Leutnant Krol aus Düsseldorf und Leutnant Lang aus Frankfurt delegiert.

Die Indexierung der Banknoten (1913 = 100) wurde im Monatsdurchschnitt Juni 1937 mit 184,2 ermittelt.

Rheinflusssahrt. Die Firma Rheinische Verkehrs-Schiffahrt führt am Samstagabend mit Musik und Tanz in den Rheingau, und am 4. August eine große Tages-Sonderfahrt ins Blaue. Dienstag und Donnerstag nach Frankfurt am Freitag St. Goarshausen.

— Wiesbadener Künstler im Rundfunk. Toni Vorhech will am Freitag, 23. Juli, 21.15 Uhr, im Reichssender Frankfurt in dem lustigen Funkspiel „Der hölzerne Bod“ mit.

Disziplin und Kameradschaft zeichnen die HJ. aus.

Gauleiter Sprenger besucht die Gebietszeltlager der HJ. und Teilnehmer der Hessen-Nassau-Fahrt.

Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger nahm am Mittwochnachmittag in Begleitung von Gebietsführer Brandt auf einer Fahrt durch den Gau Gelegenheit, einige Gebietslager und Teilnehmer der Hessen-Nassau-Fahrt 1937 zu bestaufen. Er konnte sich von der großartigen Organisation dieser Aktion und von ihren, alle Erwartungen übertreffenden, erstaunlichen Auswirkungen auf die Jugend des Gaues Hessen-Nassau überzeugen.

Stahlhände Sommerlome lag über den Taunuswäldern, als Fahrtgruppen des Odenbacher Sonderzuges mit Hitlerjungen und Pimpfen des Bannes 2/87 in das Dorfchen

Wehrheim

einmarschierten und auf dem Marktplatz zur Begrüßung Aufstellung nahmen. Der politische Leiter des Ortes gab der Freude aller über den unerwarteten Besuch des Gauleiters Ausdruck und bekannte folg, daß es in der Gemeinde seit zwei Jahren keine Arbeitslosen mehr gäbe. Alt und jung lief auf dem Felde, um das Einbringen der Ernte zu sichern. Der Gauleiter wünschte den Fahrtgruppen der Hitlerjugend ein offenes Auge für die Schönheiten der Heimat, die sie nun erwanderten, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie gut erhalten, von der Sonne gebräunt und für die weitere Arbeit geträumt nach glänzendem Fahrtverlauf in ihren Bann zurückkehren werden.

In Wiesbaden,

das ebenfalls zum Empfang der „Hessen-Nassau-Fahrt“ reichlich Flaggenstauden angelegt hatte, konnte der Gauleiter weitere Fahrtgruppen beglücken und wünschte ihnen gleichfalls für ihre Fahrtentage gute Kameradschaft untereinander. Mit einem laufenden Lied verabschiedete sich die Hitlerjugend von ihrem Gauleiter und ihrem Gebietsführer.

Nach kurzen Aufenthalten in der B.W.-Führerinnen-Schule des Obergaues auf Schloß Heiligenberg war das Ge-

Wirtschaft. Es gibt Grenzen der Ehrfurcht und der Demut!

Die Betrachtung moderner Bemühungen diene die Dramaturgie Hanns Johs. Sein „Thomasaine“ dieser Böschung auf die Kameradschaft ist ein Drama der Jugend. Wer von Johs expressionistischen, expressiven Anfängen weiß, erkennt die Leidenschaft, den heiligen Ernst, der ihn beim Schaffen beeindruckt und den er bei jeglicher Bühnendarstellung voraussetzt. Bühne und Gotteshaus haben für ihn viel Verwandtes. Das Erlebnis im Drama begleitet oder angedeutet muss über das eigentliche Theatererlebnis hinaus schwingen. Eine „Moral von der Geschichte“ ist ein künstlicher Fehler.

Beim Verlassen eines Kinos hat uns der Alltag wieder gewonnen. Haben wir gutes Theater gesehen, so läuft das Erlebte aus dem Alltag einen Feiertag werden. Stunden großen Erlebens sind nur Bereitschaft und Bildung genug, so notwendig wie das Lernen aus Büchern.

Zum Drama der Jugend: Vor Jahren gab es bestimmte „Meisterdramen“, die den Schülern als Dramen der Jugend vorgelegt, ja oft sogar eingespielt wurden. Das waren zuweilen sogenannte „Leidodramen“. Doch es noch vorhergegangenen Erörterungen ein Leidodrama gar nicht gibt, sei nebenbei erwähnt. Auch Atores werden nicht zum Leben gebracht, sondern für den Musstanten. Der Musstant des Dramas, aber ist der Schauspieler. Seine Orchester sind die Elemente des Theaters.

Bergangenes betrachten wir heute unter dem Aspekt der Zukunft. Früher war es anders, man hat der Jugend nicht den Weg in die Zukunft gewiesen, man zäuberte ihr eine notwendige Bergangenhheit herbei. Warum notwendig? Der Teufel fragte danach!

Man hat die Jugend früher vor Romantik und Realismus gewarnt. Man hat ihr das Drama der Klassik zum Vorbild gegeben. Man wollte ihr Ehrfurcht vor dem Ende, vor der Vollkommenheit anreiten, weil das Alter die Geburt, die Schwere, den Sturm und Drang nicht begriff und die Schwere des neuen Weges auswischte.

Beispiel: ein Deutscherer beschäftigte seine Schüler mehrere Wochen mit einem historischen „Leidodrama“. Die

Vorerst weiter freundlich.

Witterungsvorhersage für die Zeit vom 22. bis 31. Juli.

Herausgegeben von der Forschungsstelle für langfristige Witterungsvoraussage des Reichswetterdienstes in Bad Homburg am 21. Juli abends.

Entsprechend der letzten Vorherlage herrschte in den vergangenen sieben Tagen in Deutschland überwiegend heiteres und warmes Wetter mit vorübergehenden Störungen vielfach gewitterter Art.

Dieses Witterungsgefüge wird im allgemeinen in den nächsten zehn Tagen fortgesetzen. Besonders warm wird es etwa um das kommende Wochenende sein, worauf mit verbreiteter, teils niederdrückiger Gewitter, und unbeständigerem Wetter Abkühlung eintritt. Daher werden die Temperaturen in der zweiten Hälfte des zehntägigen Zeitrums im Durchschnitt niedriger sein als in der ersten Hälfte, doch wird im großen und ganzen auch in der nächsten Woche überwiegend schönes und warmes Wetter herrschen.

Die Gesamt-Sonnendauer wird fast überall 70, vielfach 80 Stunden überschreiten. Die Zahl der Tage mit Niederschlag wird meistens unter fünf bleiben.

Wiesbaden-Biebrich.

Der Verkehr auf und an dem Rhein ist zur Zeit außerordentlich stark. Sowohl der Personen- wie auch der Frachtverkehr hat einen Umschwung angenommen, wie selten zuvor. Die Jahrplanmärsche, wie sie die Sonderkompanien sind alle stark belastet und die im Schloßhof parkenden Autos beweisen, daß alle Länder angestrichen am Abend vertreten sind. Für die Besucher bietet aber auch die Stadtverkehrsmittel manches Interessante. Fortwährendes Aus- und Einladen in Dampfer und Rähne ist doch für manche Landstraße etwas Neues, wesentlich es an Zuschauern auch hier nicht fehlt. Aber auch die große Anzahl der vorbeschickten Schiffen zu Bort und zu Land mit ihren verschiedenartigen Gütern dienen für das Auge eine ständige Abwechslung.

Landwehr hat Ruh. Die in der Hindenburg-Kaserne zu einer Übung eingezogenen Landwehrleute waren gestern zur Entlastung. Nachdem die einzelnen Kompanien bereits

am Samstag Kamerad- und Abschiedsabende veranstaltet hatten, wurde gestern nochmals in kleineren Kreisen Abschied gefeiert. Überall sah man Alte und Landwehrleute gemeinschaftlich vereint und in gutem Einvernehmen stand man voneinander, nach dem alten militärischen Grundsatz, die anstrengenden Stunden zu vergessen und die schöne Kameradschaft in dauernder Erinnerung zu behalten.

Die NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Biebrich, unternahm gestern eine Autobusfahrt ins Blaue. Die Abfahrt erfolgte 8 Uhr mit dem Gang des Liedes „Auf i' dem“. Die Fahrt ging über Offstein, Tenne, Weilmünster, Braunfels, wo möglichst ein gemeinschaftliches Mittagessen eingenommen wurde. Nach Besichtigung des Schlosses erfolgte die Weiterfahrt nach Weilburg und Homburg, möglicherweise Besichtigungen vorgenommen wurden. Die Rückfahrt erfolgte um 10 Uhr abends. Sämtliche Fahrtteilnehmerinnen waren begeistert von den Erlebnissen des schönen Tages.

Hohes Alter. Herr Karl M. E. Goldstraße 20, degeht heute seinen 80. Geburtstag.

Berleseausfall. Am Mittwoch, kurz nach 14.30 Uhr, wurde am Rheinufer ein Ausländer, der sich unter einer Reisegesellschaft befand, von einem Omnibus angefahren und zu Boden geworfen. Er erlitt einen Bluterguss am rechten Knie. Seine Arme konnte er feststellen.

Wiesbaden-Schierstein.

Arbeitsreiche Tage am Hafen. An den Bootsanlegestellen im Hafen ist ein dauerndes An- und Abfahren der schweren Rheinfähnchen festzustellen. Schiffe mit Kohlen, Bausteinen und sonstigen Materialien sowie mit Sand wurden geleert. Beladen wurde Altmaterial, Ziegelpolen und gemalzte Mengen von Gruben- und Papierholz. Bei den Holzaufläufen hat auch wieder ein härteres Arbeitspensum begonnen, von früh bis spät hält lautes Hämmern vom Walzer ans Ufer herüber.

Aus den Weinbergen. Eine Besichtigung der Weinberge ergab, daß die Rebholze durchweg einen guten Gehang aufweisen. Reblauswiderstandige Anlagen wurden in diesem Jahr kein festgestellt; die Krankheiten wurden durch mehrmaliges Spritzen auf ein Mindestmaß beschränkt.

Unverheilbare Schädlinge. Zur Zeit kann man wieder die Feststellung machen, daß sich oft hunderte von Menschen in den lottigen Wieseniederungen nach Niederschlag zu herumtreiben oder liegen und dabei das zweite Jahr gut herumgekommene Gras im Wadstrom stark behindern. Außer Uterus ist das dasselbe manmal bis zu drei Meter im Umfang vollkommen plattgedrückt. Ancheinend machen sich diese Vollzogenen keine Gedanken darüber, daß sie mit ihrem Verhalten wertvolles Grasland vernichten. Es ist sogar vorgesehen, daß Pächter von diesen wilden Badegästen aus größtmöglich behandelt werden. Es wäre darum einmal dringend erwünscht, wenn die Polizei oder die für dieses Gelände zuständige Behörde einschreiten würde, zu dem auf dem Heldenmann ein großes Schild „Baden verboten“ steht, um das sich aber kein Mensch kümmert.

SCHWARZKOPF
ist mehr als Kopfschutz.
vollkommen Haarschutz
Einfach Schwarzkopf verlangt

Wiesbaden-Dotzheim.

Der Feldbusch wird hier in den Sommermonaten außer von den planmäßigen Feldbüchern auch noch von einer größeren Anzahl Landwirte als „Ehrenfeldbücher“ ausgeübt, um eine größere Sicherheit vor dem Felde zu gewährleisten. Man ist hierbei von der Erwagung ausgegangen, daß die Ehrenfeldbücher in den Erntemonaten laufend auf ihnen in den verschiedenen Drittelien liegenden Grünblüten tätig sind und dabei selbst am geeigneten bei der Feststellung von Diebstählen mithilfen können. Diese Maßnahme hat sich durchaus bewährt. Man kann mit Erfriedigung feststellen, daß abgesehen von Einzelfällen, die Diebstähle innerhalb der einheimischen Feldgemarkung gegen frühere Jahre stark nachgelassen haben. Auch die sonst üblichen Schädigungen am Fruchtbau und an Obstbäumen wurden auf ein Minimum herabgebracht dank der ausgezeichneten Tätigkeit des gesamten Feldzugs. Ein beobachtetes Augement wird hier noch auf Bekämpfung der Schädlinge in der Vogelwelt, die Heranziehung bisher brachliegender Acker zur Bebauung,

Aus Kunst und Leben.

* Kommende Uraufführungen. Die neue dreiteilige Komödie von Eugen Orlitzky „Der Diamantenbaum“ wird am Beginn der neuen Spielzeit im Würzburger Stadttheater Station 15 von Bernd Böhle wurde vom Landestheater in Braunschweig zur allgemeinen Uraufführung gegeben. Mit dem Werk wird die neue Spielzeit am 8. September eröffnet. — Das Drama „Vor der Brücke“ von Erich Möller ist vom Stadttheater Bielefeld zur Uraufführung angesetzt worden. Der junge weißrussische Autor, von dem bisher mehrere Romane vorliegen, kommt damit zum erstenmal auf der Bühne zu Wort. — Drei Aite mit „Mulf“, die neue Komödie von Erich Schiewer, mit dem Mulf von Engel Berger, hat das Schauspielbühnen-Theater in Berlin zur Uraufführung erworben. — Im Diesdener Staatstheater gelangen in der neuen Spielzeit zur Uraufführung: „Der Prinzenzauber“ von Kurt Arnold in drei Akten und „Leichte Brise“ von A. Weber und Franz Tassie.

Die Errichtung eines Shakespeare-Theaters in London. Seit langer Zeit besteht in London der Plan, ein Theater zu schaffen, das ausschließlich der Aufführung Shakespeare'scher Werke dient. In diesem Gedanken arbeitet das Shakespeare-Memorial-Committee seit 30 Jahren. Nun wurde dieser Vereinigung vom Staatssekretär im Arbeitsministerium mitgeteilt, daß die Regierung bereit ist, den Baugrund im Cromwell-Garden gegenüber dem Victoria- und Albert-Museum für diese Zwecke zur Verfügung zu stellen. Durch diese Widmung wird endlich London ein neues Theater allein für Shakespeare-Aufführungen besitzen. In dieser neuen Stätte sollen die größten englischen Schauspieler in Shakespeare-aufführungen Shakespeare'scher Dramen vereint werden.

* Verfilmung der Epen Homers? In London hat sich eine englisch-griechische Gesellschaft gebildet, die es sich zum Ziel gesetzt hat, in ihrer Produktion die großen Epen Homers zu verfilmen. Als erster Film dieser Herstellungsreihe soll die „Odyssäe“ gedreht werden.

die Förderung der Obstbauzaun, durch Belebung unbrauchbarer Obstbäume und die Bemühung des wuchernden Ungras, die der Feldbach zu erfüllen hat.

Die „ehemaligen Her“ die bereits vor zwei Jahren ihr „goldenes“ Feuerwerk veranstaltet auch jetzt noch gelegentliche Zusammenkünfte. Diesmal wurde eine schöne Autofahrt nach Heidelberg unternommen, an der sich auch die Angehörigen beteiligten. Über Darmstadt und die Bergstraße ging es nach dem herrlichen Naturstrand, wobei auch die Reichsautobahn benutzt wurde. Nach einigen Stunden gemeinsamen Ausflugsbummel wurde am Abend die Rückfahrt angestrebt, bei welcher die Teilnehmer in Bensheim noch einmal frische Rast machten.

Silberne Hochzeit feierten am 20. Juli die Eheleute Schuhmachermeister Karl Müller und Frau Elise, geb. Steeg, Wiesbadener Straße 46.

Die Dörsheimer Kreis folgt unmittelbar im Anschluss an die „Sauerländer“ und „Freudenberger“ Heimathesse und zwar ist hierfür der 8., 9. und 10. August vorgesehen.

Wiesbadener Lichtspiele.

Thalia-Theater. Das musikalische Lustspiel „Der Himmel auf Erden“, das in Neuauflage gezeigt wird, bringt die tollen Verstellungen eines doppelten Schwundes, denn gleich zwei junge Liebespaare sind ihrer Verwandtschaft gegenüber nicht der Wahrheit gehörig und müssen bei unerwünschtem Besuch sich verwirrt durch die heiterten Situationen hindringen, sodass die Witzwürze immer größer wird. In jagen dem Tempo läuft der Spielerleiter E. W. Emo das Geschehen voll übermüdeten Pausen, witziger Einfälle und immer neue heitere Überraschungen vorbereiten. Robert Stolz gab lärmloses Muß dazu, und für die Darstellung ist eine Garde vorzüglicher Komiker aufgestellt. Heinz Kühmann und Hermann Thieling waren recht in ihrem Element. Pizzi Holzschuh zeigt ebenfalls Anmut wie heitere Ursprungslinie. Prinzessin ist wieder Adele Sandrade die befehlsgewohnte Tante, nicht minder Hans Moeller in seiner mutwilligen Aufgeregtheit. Theo Lingen und Rudolf Carli fügen sich würdig in den Rahmen ein. Das Bühnogramm enthält sehr schöne Aufnahmen einer Fjordfahrt zu den Fjorden an der Ostküste Grönlands und einen Gesangssatz des Wiener Kammersängers Alfred Piccaver. Heinrich Weis.

Großer Waldbrand auf dem Westerwald.

10 Hektar Wald bei Linsenbach vernichtet.

Linsenbach (Kreis Neuwied), 21. Juli. Die hiesige Bevölkerung wurde durch Kinder, die Beeren gesplündert hatten, auf ein schnell um sich greifendes Feuer im Walde zwischen Daubengenbach und Linsenbach im Distrikt Höh des Kirchspielwaldes Urbar außerordentlich gemacht. Als die ersten Einwohner von Linsenbach an die Brandstätte kamen, um überhaupt den Umfang des Feuers festzustellen, stand eine Waldfläche von etwa 10 Hektar in hellen Flammen. In dem etwa 30- bis 40jährigen Fichten- und Kiefernbestand fanden die Flammen reiche Nahrung. Bis zehn Meter Höhe schlugen die lodernden Flammen über dem Waldbürtig hervor. Der Wald war im vergangenen Winter durch Hauen des Holzes ausgearbeitet worden. Durch den noch lagernden Abräum und die ausgenomene Trockenheit griff das Feuer sehr schnell um sich, doch es nur durch allgegrößten Einsatz in seinen Sanktions gehalten werden konnte.

Sämtliche Löschtruppe der Freiwilligen Feuerwehr Buderbach sowie die gesamte einsatzbereite Bevölkerung der umliegenden Ortschaften wurde alarmiert. Das ausgetapete Schichtmühlholz und das Buchenbaumholz entwilden eine fast große Höhe, da man zehn Meter Abstand halten musste, um überhaupt einen Grenzgraben zum Einlaufen des Feuerwurdes ziehen zu können. Nach kundenlangen Arbeiten gelang es schließlich, das weitere Umstürzen des Flammenmeeres zu verhindern. Insgesamt wurden zehn Hektar wertvoller Waldbestandes vernichtet. Der

Die Reichsautobahn-Bühne im Gau Hessen-Nassau.

Im Bereich der oberen Bauleitung Frankfurt der Reichsautobahnen sind die Bauarbeiten längst über den engen Bezirk um Frankfurt hinaus vorwärts getrieben worden. Zur Zeit wird mit Hochdruck an der Straße zwischen Bad Nauheim und Gießen gearbeitet. Aber auch noch Alsfeld zu schreiten die Arbeiten sind vorwärts, dagegen zwischen dem Wendersmann und Idstein im Bezirk um Würzburg.

In den dünnen beliebten Bezirken kann, nachdem die Arbeitslosigkeit an sich schon überwunden ist, der Arbeitsbedarf für die Reichsautobahn nicht aus den Baustellen unmittelbar benachbarten Dörfern gedeckt werden. Es musste deshalb jetzt auch im Gau Hessen-Nassau mit der Errichtung von Autobahn-Pavillons begonnen werden, in denen die weiter entfernt wohnenden Arbeiter während der Bauzeit untergebracht werden können.

Wützen im Vogelsberg liegt das Reichsautobahnlager bei Winnertod, das seit Wochen schon seine volle Belegschafft hat. In drei großen Wohnbaracken sind die Arbeiter untergebracht, in einer vierten Baracke befindet sich der Gemeinschaftsraum, an ihn anschließend die Küche. Die Bauleitung denkt aber nicht nur daran, ihren Arbeitern eine gute Unterkunft und einen möglichst kurzen Weg zur Arbeitsstätte zu geben, sondern sie sorgt auch gemeinsam mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ für das geistige Wohl dieser Männer. Eine wichtige Aufgabe hat daneben die Sonderaktion für die Reichsautobahnen im Reichsamt für Erwerb der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ übernommen. Sie hat eine Reichsautobahn-Bühne gegründet, die die einzelnen Lager besucht und abends in dem Gemeinschaftsraum Vorstellungen gibt. Seit zwei Jahren führt schon der rote Omnibus mit den Schauspielern von

Vus Gau und Provinz.

Rhein, Nahe und Mosel.

Sie hat sich so gut unterhalten.

— Losheim (Hochwald), 21. Juli. Auf dem Marktplatz in Losheim ereignete sich ein nicht alltäglicher Vorfall. Eine junge Frau fuhr ihr einjähriges Kind in einem Sportwagen vor sich her. Dabei unterhielt sie sich so eifrig mit ihrer neben dem Wagen gehenden Freundin, dass sie gar nicht bemerkte wie das Kind aus dem Wagen fiel. Ihr Schreien war groß, als sie plötzlich feststellte, dass das Kind verschwunden war. Sie suchte lange Zeit, bis sie das verlorene Kind endlich in einem Hause fand, wohin man es in Sicherheit gebracht hatte.

Lahn und Westerwald.

Eisenbahnzug fällt in eine Schächerde.

— Marburg, 21. Juli. Als am Dienstag gegen 18 Uhr eine grobe Schächerde die Straße der Main-Weser-Bahn am Eisenbahnübergang Marburg-Süd überquerte, näherte ein Zug. Dem Schäfer war es nicht mehr möglich, die Schafe in Sicherheit zu bringen. Ein Tiere wurden durch Überfahren getötet.

Main und Neckar.

Gut abgelaufener Verkehrsunfall.

— Zahl a. M., 21. Juli. Ein mit 38 Arbeitern besetzter Omnibus wurde durch Langenprozelten und Reudendorf von einem Lieferkraftwagen getreift, wobei die Karosserie des Omnibusses in einer Länge von drei Metern aufgerissen wurde. Wageninhäusern wurden glücklicherweise nicht ver-

Das Ziel des hilfswenigen

Mutter und Kind:

ein starkes und gesundes deutsches Volk.

lebt. Der Fahrer des Lieferkraftwagens ergab, als er merkte, was er angerichtet hatte, in wildem Tempo die Flucht.

Opfer des Verkehrs.

Radsahrer vom Auto getötet.

— Meiningen, 21. Juli. In der Nacht zum Mittwoch ereignete sich auf der Wimbacher Straße ein schwerer Verkehrsunfall. Als ein Personenkraftwagen zwei Radfahrer überholen wollte, streifte er den einen, so dass dieser zu Boden geschleudert und auf der Stelle gestorben wurde. Zur Klärung der Schulfrage wurde der Kraftwagenfahrer nach Entnahme einer Blutprobe in Haft behalten.

Zwei Motorradfahrer tödlich verunglückt.

— Kassel, 21. Juli. In der vergangenen Nacht kam ein 30jähriger Motorradfahrer durch Sturz mit seinem Rad zu Tode. Der Fahrer, der stadtseitig fuhr, wollte vermutlich einen Personenkraftwagen, der an einem parkenden Auto vorbeifährt, überholen. Dabei geriet er auf die linke Seite der Fahrbahn und kam zu Fall.

— Worms, 21. Juli. Gegenüber dem Rheingewannfriedhof rannte ein Kraftwagenfahrer gegen einen Laternenpfahl. Der Verunglückte wurde mit einem doppelten Schädelbruch in das Stadtkrankenhaus eingeliefert, wo er nach kurzer Zeit starb.

Zusammenstoß zwischen Auto und Lokomotive.

— Worms, 21. Juli. Auf der Straße Alzen-Schafhausen war auf dem unbeschrankten Bahnhofübergang eine Lokomotive mit einem Personenkraftwagen zusammengeprallt. Hierbei überfuhr sich das Auto und wurde schwer beschädigt. Glücklicherweise blieb es unzusammenbrechen, dass die drei Insassen nur leicht verletzt wurden.

Folgen der Raserrei.

— Frankfurt a. M., 21. Juli. Bei dem Zusammenstoß eines Motorrades mit einem Auto in der Weierstraße wurde dem Motorradfahrer der linke Unterarm abgeschnitten. Auch dem Motorradfahrer, der in der Mainzer Landstraße am Alten Flughafen mit einem Personenkraftwagen zusammenstieß, wurde der linke Unterarm abgeschnitten. In beiden Fällen sollen die Motorradfahrer übermäßig schnell gefahren sein.

Schwerer Unfall in Niederwalluf.

Zwei Menschen getötet.

Auf der neuen Straße, die von Eltville nach Niederwalluf führt, ereignete sich am Mittwoch, gegen 20 Uhr, ein schwerer Unfall, der zwei Menschenleben forderte. Dort fuhr ein vollbesetztes Personenkraftwagen auf den Gehweg und erfasste ein junges Mädchen, das von Eltville kam und ein 1/4 Jahre altes Kind im Wagen vor sich her schob. Das Mädchen und das Kind wurden getötet. Als die Autofahrer sahen, was sie angerichtet hatten, wollten sie sich den Folgen ihrer Tat durch die Flucht entziehen. Sie wurden jedoch als Mainzer Kraftfahrer ermittelt.

Noch ein tödlicher Verkehrsunfall.

An der Frankfurter Chaussee kam es bei der Kreuzung nach Nordenstadt in der Nacht auf Donnerstag zu einem schweren Unfall. Dort wurde gegen 21 Uhr der Arbeiter Michael M. aus Nordenstadt mit seinem Fahrrad auf dem Heimweg von einem Auto erfasst, zu Boden gerissen und 25 bis 30 Meter mitgeschleift. Dabei erlitt M. so schwere innere und Kopfverletzungen, dass er starb.

Gerichtsraum.

Motorradfahrer ohne Führerschein.

Was verbrecherischer Leichtsinnes anrichtet.

— Frankfurt a. M., 21. Juli. In der Nacht zum 2. Mai d. J. stieß auf der Straße zwischen Bad Soden und Höch ein 30jähriger Bürkle, der mit einem Soziusfahrrad von Soden über Höch nach Frankfurt fuhr, kurz vor Höch mit zwei Fußgängern zusammen. Der eine Fußgänger wurde in den Straßenrand geschleudert und schwer verletzt, während der andere vor dem Motorrad eine Strecke weit mitgeschleift und so schwer verletzt wurde, dass er nach langer Zeit starb.

Der schuldige Motorradfahrer hatte sich jetzt vor dem Schöffengericht für Mindestjährigkeit verantworten. Trotzdem er keinen Führerschein besaß, war er mit dem Motorrad in den Taunus gefahren. Er hatte unterwegs 5 Schoppen Bier getrunken, so dass die nach dem Unfall vorgenommene Blutuntersuchung einen geringen Alkoholgehalt ergab. Der gleiche Betrunk wurde auch bei dem geflüchteten Fußgänger festgestellt.

Der Angeklagte gab an, er habe die beiden Zeugen auf der Straße nicht gesehen und sei deshalb der Meinung, sie müssten im letzten Augenblick in das Motorrad gelauft sein. Dieser Angabe stand jedoch die Auseinandersetzung eines Jungen gegenüber, an dem der Motorradfahrer kurz vor dem Unfall nordwärts gekommen war und der ihn über das schnelle Tempo gewarnt hatte. Tragisch gestaltete sich die Vernehmung des verletzten Fußgängers, der nun über den Tod seines Freunden noch nicht beruhigt hat. Er lebt nur durch den Unfall einen Herzensschlag und Prellungen am Kreuz und am Arm erlitten, so dass er noch heute an den Folgen schwer zu leiden hat und von seinen Angehörigen nicht allein gelassen werden kann.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen fahrlässiger Tötung zu 6 Monaten Gefängnis und wegen Fahrzeugschädigung zu 50 RM. Geldstrafe oder 5 Tagen Gefängnis.

* Justizhaus für einen steppelosen Betrüger. Der 42jährige Arth K. aus Kassel, der bis zum Mai 1936 Provisionsagent für eine Waschinenfabrik war, hat in einer ganzen Reihe von Fällen und zwar in Kassel und im ganzen Gau Kassel und darüber hinaus Beträger gesogen. Das Schöffengericht Kassel hatte ihn deshalb im März d. J. wegen Betrugs im wiederholten Rückfall, zum Teil in Fortsetzungsumbrüchen, teils in Tateinheit, mit gewinnbringender Urfundentlastung und Untreue zu 5½ Jahren Justizhaus, 10 Jahren Ehrenverschluss und 1645 RM. Geldstrafe verurteilt. Auf die Beratung des Angeklagten ist erstaunlich jetzt die Große Strafkammer auf eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren 6 Monaten Justizhaus und beließ es bei den übrigen Strafen aus den vorinstanzlichen Urteilen.



Künstler der Reichsautobahn-Bühne und Arbeiter vor der Aufführung im Gespräch.
(Foto: A. Kern, M.)

Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zum ersten Male in unserem Gau. Sie zeigt „Der Tariff“ von Molitor. Die erste Vorführung war im Reichsautobahnlanzen Grotzenbüch bei Gießen. In Winnertod fand die Aufführung am Dienstag statt. Am Mittwoch verabschiedete sich die Reichsautobahn-Bühne wieder mit einer Vorführung im Reichsautobahnlager Holzheim.



- und jetzt:

Marika Rökk

Die feurige Ungarin und rassige Tänzerin in dem humorsprühenden Ufa-Lustspiel

Karussell

Eine Rundfahrt,
die keiner versäumt!

Morgen 4.00, 6.15, 8.30!

UFA-PALAST

Saal-Post
zum zweitenmal im Mainzer
Tanz-Palast
ST. PAULI

Es wird bestimmt ein lustiger Abend

Bosch
Kühlschränke
mit Kompressor, Stromverbrauch 1.80 im Monat
sofort lieferbar

Erich Stephan Kl. Burgstraße,
Siedlungsgasse

H. Maus
Messerschmiedemeister
schleift alles
Friedrichstraße 55

**SOMMER
SCHLUSS-
VERKAUF**

-Plakate erhalten
Sie im „Toggen-Haus“, Druckerei-Kontor Schalterhalle links, oder
durch Anruf 5763!

**Nicht den Mut
verlieren!**

Auch in kritischen Fällen sind wir in der Lage, Ihnen einen wirklich passenden Schuh zu geben. Wir beraten Sie gewissenhaft.

Müller
Der Platz für bessere Qualitätsschuhe!
Wiesbaden, Eilenbogengasse 10

Am 28. Juli 1937, vormittags 9½ Uhr, wird an der Gerichtsstelle, Gerichtstraße 1, Stadtkammer Nr. 61, in Wiesbaden-Bierfeld, die legale gebaute Hofräume um, Gemeindeweg 2, gegen mehrere Hofräume, das Lomme 2 Aeder, Gemeindeweg 1. Gewann, zwangsweise versteigert.
Eigentümer: Rheinische Gartenbau-Gesellschaft mit behauunter Sitzstelle in Wiesbaden, Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Am 28. Juli 1937, vormittags 9½ Uhr, wird an der Gerichtsstelle, Gerichtstraße 1, Stadtkammer Nr. 61, in Wiesbaden-Bierfeld, die legale gebaute Hofräume um, Gemeindeweg 2, gegen mehrere Hofräume, das Lomme 2 Aeder, Gemeindeweg 1. Gewann, zwangsweise versteigert.
Eigentümer: Eheleute Reichsmeister Max Baum und Julie, geborene Schloß, zu Wiesbaden, Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

**Wesentlich verbilligte Sonderfahrt
nach dem Harz.**

Am Samstag, den 31. Juli d. J., verfehlt ein Sonderzug 2. und 3. Klasse mit 50 n. S. Fahrtzeitvermögens und Sitzplätzen in begrenztem Durchgangswagen von Wiesbaden nach Blankenburg im Harz, Wiesbaden ab 8.40 Uhr, Blankenburg ab 7. Ankunft 10.30 Uhr. Die Rückfahrt erfolgt vom 7. August 1937, ab 8.40 Uhr, Blankenburg ab 7. Ankunft 10.30 Uhr. Die Rückfahrt erfolgt vom 7. August 1937, ab 8.40 Uhr, Blankenburg ab 7. Ankunft 10.30 Uhr. Fahrpreise 2. Klasse für Sitz- u. Rückfahrt ab Wiesbaden 9½ Ltr. 26.60 M. 3. Klasse 18.30 M. Biogramm werden fotonenlos bei den Verkaufsstellen, den Mittelstreckenbüros und den amtlichen Ausflugsstellen verhoben. Die Übernachtung in Blankenburg wird durch das Städtische Verkehrsamt Blankenburg (Harz) geregelt.

Mainz, den 20. Juli 1937.
Reisebahndirektion Mainz.**Zum Ansetzen****und für den Rumtopf**

Nordhäuser Brannwein 1/4 Fl. 1.70 Ltr. 2.20
Jamalka-Rum-Verschnitt 35%
½ Fl. 1.45 1/2 Fl. 2.60
Batavia-Arrak 38% ½ Fl. 1.75 Fl. 2.—
Reiner Weingeist 90% ½ Ltr. 2.00

Sämtliche Einmachartikel und Gewürze
in bester Qualität und sehr preiswert.

Ferner:
Elmehassig ... Ltr. 28 20,-
Kräuter- und Gewürzessig ... Ltr. 38,-
Rhein. Weinlessig ... Ltr. 46,-
Rhein. Doppelweinessig, f. Qual. ... Ltr. 45,-
Essigessenz, hell u. dunkel ... Flasche 65,-
Cirován-Essig, Metall-Essig, Estragon-Essig

3% Rabatt

Drogerie Tauber
Ecke Moritz- und Adelheidstraße 34

**GESICHTS-
KORREKTUREN**

Beseitigung v. Falten, eingewunkenen
Gesichtspartien mit
softorfer Wirkung
noch elstaliger Behandlung.
Langjährige Garantie.
Nur nach vorheriger Anmeldung.
Frau Ph. Lerch, Frankfurt a. M.
Arztlich geprüfte Kosmetikarin
Goethestraße 5 Tel. 3533

**Lillianine
Ministrin**

Dies ist ein Ziel, welches Ihnen
gewiss erreicht wird. Ihre Lieben
würden sich freuen, wenn Sie
ihnen Ihre Erfolge vorstellen, wenn... ja
wenn Sie ihnen mehr als selbst
wissen wollen, was sie Ihnen
sagen würden, wenn noch mehr
Kundschafft hätten. Es ist also
Ziel, was Sie Ihnen, ohne weitere
Umstände zu verschaffen, für
am Umsatz und am Einkauf
mehr verdienen. Dies erreichen
Sie durch attraktives Werben im
Wiesbadener Tagblatt

Besucht den schönen Garten im
Rosenhof Lahnstr. 22

Donnerstag: Konzert
Orig. Wiener Schrammeln
Es lädt ein Frau L. Wiegandt

Sonnenbräune
Haut-Oele u. Creme
Beste Qualitäten
Wo sind sie?
bei R. Brodinsky, Zahnhalspraxis
Bohnhofstraße 13, Ruf 24944

Freiburger Schleifverlauf
Wiesbaden
Freitag, den 28. Juli 1937,
freier Verlauf ohne Nummern
von 15 bis 18 Uhr.
Samstag, den 29. Juli 1937,
freier Verlauf ohne Nummern
von 7 bis 9 Uhr.
Städtische Schlacht- und Viehhof-
Verwaltung Wiesbaden.

Sie auch nervös?

kommt in Ordnung. Ihr Appetit bessert sich und Ihre Nerven werden sich beruhigen.
„Kufek“ können Sie Morgen-, bzw. Abendgericht nehmen oder auch als Zusatz zu täglichem Suppen. Es ist immer schmackhaft, bekommlich. Kochrezepte liegen jeder Dose bei.

Meine geliebte Tochter, unsere treue Schwester, Schwägerin,
Tante und Freundin

Anna Kugelstadt

ist heute für immer von uns gegangen.

In tiefer Trauer
Für alle Hinterbliebenen:
Frau Kath. Kugelstadt, Wwe.

Wiesbaden (Dotzheimer Str. 105), Mannheim, den 21. Juli 1937.
Die Einäscherung findet am Samstag, den 24. Juli 1937,
vormittags 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt.
Von Beileidsbesuchern bitte man absehen zu wollen.

Der Film mit den 1000
amüsanten Situationen!

So ein Flegel

Heinz Rühmann
in seinem
besten Lustspiel

Der Angriff schreibt:

„Ein Lachen wie noch nie!
Es ist alles vorhanden, was
einen saftigen Lacherfolg
garantiert . . .“

Ab morgen in Neuauflage

im

Capitol

am Kochbrunnen
Täglich ab 4 Uhr.
Sonntags 2 Uhr.



billige Ferien-Dampfschiffahrten

Täglich Biebrich 10.30 Uhr
Rüdesheim 1., Md.-Heimbach, Bacharach 1.20
Jeden Dienstag u. Donnerstag
n. Frankfurt-M., ca. 5 Stunden Aufenthalt, halber Eintritt
in Zoo, Palmengarten, Freitag 9.30 Uhr n. Tiefenbach 20. St. Goarshausen 1.50.

Samstag, 24. 7., 21 Uhr
Große Abendfahrt
mit Musik und Tanz in
den Rheingau 1.. Alle Preise
für Hin- und Rückfahrt.

Voranzeige, Mittwoch, 4.8.,
**3. große Tages-
sonderfahrt ins Blaue**.

Belustigungen, Überraschungen u. Preisrat
Vorverkauf erwünscht, Schulen, Vereine u. Gesellsch. erh. n.
vorl. Anmeldung, Preisermäßigung, Büro u. Karten in Wiesbaden

Zigarren-Schlöck
Michelsberg 15, Tel. 285 28

in Biebrich: Aug. Waldmann,
in Mainz: Rhein. Pers.-Schiff-
fahrt Aug. Friedrich, Rheinufer
Musik u. preiswerte Restau-
ration bei jeder Fahrt.

Arbeit gibt Brot!

**Sterbesfälle in
W.-Biebrich**

Friz Adam, Koblenzänder,
44 Jahre, Bahnstraße 24.
+ 17. 7.

Willi Mohr, ohne Beruf,
15 Jahre, Frankfurter
Straße 24, + 18. 7.

Da empfehle ich Ihnen „Kufek“. Sie werden dann bald wieder auf
dem Posten sein. Ihre Verdauung
„Kufek“ können Sie Morgen-, bzw. Abendgericht nehmen oder auch als Zusatz zu
täglichem Suppen. Es ist immer schmackhaft, bekommlich. Kochrezepte liegen jeder Dose bei.

Info gründliche Zusicherungen!

Jetzt ist die Zeit
der besten Bückinge

weil besond. vitaminreich,
nahrhaft, gesund u. billig!

Feinste Fettbückinge 500 g. 40

Täglich frisch aus dem Rauch:

Geräuch. Schellfische, Seelachs, See-
an, Makrelen, Flundern, Heilbutt,
Austernfisch

Ferner stets frisch gut und billig:

Neue Salzheringe, feinste Matjesheringe

Alle Sorten marinierte Fische

Aal in Gelee, Herings in Gelee, Krabben in Gelee,

Heringssalat, Matjessalat, Fleischsalat,

Kaviar, Appetitsalat, Gabelsessen.

Oelsardinen feinste Marken Dose 18 g
gr. Auswahl von 18 g an

Deutsche Fisch - Vollkonserven

Nur beste Fabrikate! Ein köst. Leckerbissen
hergestellt aus fr. Heringen, Makrelen, Fischfilet
in vorzügl. Tunken jeder Geschmacksrichtung
in Dosen zu 25. 28. 35. 38. 42 und 50.5

Rauchsalat und Rauchlachs im Aufschnitt:

Gebr. Fische zu jed. Tageszeit

heißt aus d. Pfanne

Sie werden gut und billig bedient in

Trickels Fischhallen

Gebenstr. 16 Moritzstr. 28 Wörthstr. 24
Tel. 28361/2 275 90 275 91

Für die uns anlässlich unserer goldenen
Hochzeit so überaus zahlreich zuge-
gangenen Gratulationen, Blumenpenden und
Aufmerksamkeiten sagen wir allen unseren
Hilfempfundenen Dank.

Heinrich Mayer u. Frau
Schwalbacher Straße 2.

Für die Bowle oder als Tischwein
eignet sich vorzüglich

Engelstadter Pfingstweide

Literl. nur 70 Pt. ohne Glas
1935. Elshemer Berg, natur Liter 80 Pt.

ZILLI

Schiersteiner Str. 11, Weilstr. 17, Schwalbach, Str. 9
der Fachmann für gute Weine und Spirituosen

Heute entschließt noch einem arbeitsreichen
Leben mein lieber Vater

Herr Friedrich Syring

Schreinermester

Im 89. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Johannette Syring.

Wiesbaden (Hellmundstr. 52), den 21. Juli 1937.

Die Einäscherung findet Samstag, 24. Juli,
vormittags 10 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Für das mitfühlende Gedenken beim
Heimgehen unseres lieben Entschlofenen, so-
wie für Kranz- und Blumenpenden sogen
wir hierdurch allen herzlichsten Dank. Ganz
besonderen Dank Herrn Pfarrer Borngässer
für die tröstenden Worte und dem Besitzer
des Urania-Theaters für seinen liebevollen
Nachruf.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Anna Klein, Wwe.
und Kinder.

Wiesbaden, Bleichstraße 30.